

Intro **Abstract Purpose Past** **Peter Olibet : FragWerk - ein Projekt für Mensch und Maschine**

Concepts **Attitudes Strategies Modalities**

Partners **Students Teachers Institutions**

Spaces **Buildings Exhibitions Interspaces**

Output **Workshops Projects Events**

Extras **Business Statements Glossary**



„die fragen sind es, aus denen das, was bleibt, entsteht.“ erich kästner

fragestellung & dimension

die fragestellung

„Wie können interaktive Medien einen dialogischen Prozess, der im öffentlichen Raum und in den lokalen Medien stattfindet, unterstützen?“

Die Fragestellung setzt sich aus vier Komponenten zusammen. Jede dieser Komponenten hat einen eigenen Hintergrund und ergibt, in der Kombination mit den andern, die Aktion FragWerk.

die lokalen medien

Zu Beginn der Arbeit steht der Wunsch, in einer stark digitalisierten Welt die herkömmlichen Medien (Radio, Presse, Fernsehen) in eine Aktion einzubinden, um dadurch einen grösseren Teil der Bevölkerung für eine Aktion zu gewinnen. Noch immer haben Lokalzeitungen einen hohen Stellenwert in der Medienlandschaft und einen breiten Beachtungsgrad in der Öffentlichkeit.

der öffentliche raum

Da eine Aktion auch in ihrem Umfeld stimmen muss, gilt es sorgfältig abzuwägen, wo eine Intervention Sinn macht und in welchem Kontext ein Prozess ins Rollen gebracht wird. Es soll eine Situation gefunden werden, die genügend Raum öffnet, die Aktion durchzuführen.

der dialogische prozess

Interaktion meint immer auch einen Austausch zwischen verschiedenen Beteiligten. Ein dialogischer Prozess kann auf verschiedene Arten angeregt werden. Fragen, die am Anfang eines solchen Prozesses stehen, initiieren auf eine sehr effiziente Art einen solchen Dialog. Ein Ausschnitt aus Erich Kästners Gedicht ‚Sokrates zugeeignet‘ wird zum Motto des Projektes: „Die Fragen sind es, aus denen das, was bleibt, entsteht.“

die interaktiven medien

Neue Technologien sollen die Interaktion anregen und unterstützen. Jedoch nicht zum Selbstzweck, sondern als echte Ergänzung zu bestehenden und einer breiten Öffentlichkeit bekannten Kommunikationsmitteln.

umfeld & form

Um den vier Komponenten gerecht zu werden, gilt es, durch Recherchen ein geeignetes Umfeld für die Umsetzung des Projektes zu finden.

die ostschweiz

Das Diplomprojekt findet ein geeignetes Umfeld.

Es erweist sich als sinnvoll, einen gegebenen Raum mit schlaun Inhalten zu füllen. Die 200-Jahr-Feierlichkeiten im Kanton St.Gallen bieten sich dafür an.

Da ich im Appenzellerland aufgewachsen bin, kenne ich die politische und gesellschaftliche Situation der Ostschweiz ziemlich gut. Es ist zu erwarten, dass eine öffentliche Aktion in einem Umfeld mit vielen bestehenden Kontakten und Beziehungen eher auf Gehör trifft als in gänzlich unbekanntem Gewässern.

In der Ostschweiz herrscht eine Monopolsituation bei den Tageszeitungen. Die „Tagblatt Medien Gruppe“ deckt durch seine Mantelblätter u.a. den Kanton St.Gallen und das Appenzellerland und somit den gesamten Raum der Aktion ab. „Radio Aktuell“, das grösste Lokalradio sendet in einem Grossteil der Ostschweiz.

mensch & maschine

Die Aktion soll Menschen anregen, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

Ein Mensch und eine Maschine machen sich auf den Weg durch das Appenzellerland. Nur gemeinsam gelingt es ihnen, die erwünschte Wirkung bei der Bevölkerung zu erzielen. Der Mensch überzeugt durch seine Argumente und seinen Charme. Die Maschine unterstützt ihn dabei, da sie durch ihr Design und ihre technischen Fähigkeiten besticht.

Beide sammeln Fragen. Der Mensch spricht die Bevölkerung an, macht den ersten Schritt, baut Vorurteile ab. Die Maschine macht neugierig, zeichnet die Fragen auf und schickt diese in den Kanton St.Gallen.

idee & kontext

der rahmen



die aufgabe

das projekt

St. Gallen wird 200 Jahre alt.

Der Kanton St. Gallen feiert dieses Jahr sein 200-jähriges Bestehen. Unter dem Motto „sich neu begegnen“ finden während des ganzen Jahres 38 Projekte in unterschiedlichen Bereichen statt.

Das Appenzellerland ist geografisch vom Jubilar umgeben.

Die Kantone Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden sind seit 200 Jahren ausschliesslich von St. Gallen umgeben. Wie ein Ring legt sich der Jubilar um die beiden Halbkantone. Je nach Sichtweise wird vom Kuhfladen in der Wiese oder dem Fünfliber im Kuhfladen gesprochen.

Der Dialog zwischen den Feiernden und den Eingeschlossenen wird gefördert.

Die Aktion gibt der Bevölkerung des Appenzellerlandes die Möglichkeit, der St. Galler Bevölkerung zu gratulieren. Die sommerliche Aktion verführt Menschen dazu, über Nachbarschaft, Ausgrenzung und Jubiläen nachzudenken.

Die Appenzellerinnen und Appenzeller schenken ihren Nachbarn Fragen. Diese Fragen sind keine Fragen, die nur mit Ja oder Nein beantwortet werden können. Sie sollen anregend, unorthodox, schräg oder gar provozierend sein. Ein Dialog kommt in Gang.

Das FragWerk hilft, Fragen zu stellen und Antworten zu suchen.

Der Mensch und die Maschine – das FragWerk – sind während fünf Wochen im Appenzellerland unterwegs. Jedes der 28 Dörfer wird während zwei Stunden besucht.

FragWerk kann die Landammänner der beiden Kantone gewinnen, als Paten für das Projekt einzustehen. Dadurch darf das Projekt mit breiter Akzeptanz rechnen.

Die Aktion findet während den Sommerferien statt, da die Zeitungen bekanntlich im sogenannten Sommerloch Platz für Ausgefallenes haben.



projektverlauf

Die Fragen gelangen auf drei Wegen in den Kanton St. Gallen.

Die Zeitung - Der öffentliche Dialog.

Als zentrales Dialog-Medium werden die Tageszeitungen in die Aktion eingebunden. Sie fördern den öffentlichen Dialog zwischen den drei Kantonen. Die „Appenzeller Zeitung“ hilft Fragen zu stellen, das „Tagblatt“ sie zu beantworten.

Zweimal wöchentlich, jeweils am Montag und am Donnerstag, wird eine der in den Appenzeller Dörfern gesammelten Fragen publiziert. Die Antworten werden von der St. Galler Bevölkerung per SMS, Mail, Telefon oder Fax an FragWerk geschickt. Am darauffolgenden Mittwoch bzw. Samstag erscheint eine Auswahl der Antworten in den beiden Zeitungen.

Der Luftballon - Die persönliche Antwort.

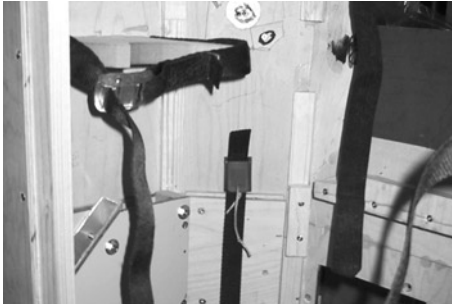
Jede Frage wird automatisch ausgedruckt und an einen Ballon gehängt. Dieser steigt auf und trägt die Frage über die Grenze hinweg. Irgendwann wird sie gefunden, regt an und provoziert eine Antwort, die über den Postweg zum Absender, zur Absenderin zurückfindet. Ein persönlicher Dialog zwischen zwei Menschen ist entstanden.

Das Radio - Ein anregendes Hörerlebnis.

„Radio Aktuell“, der grösste Regionalsender der Ostschweiz, sendet während fünf Wochen täglich eine der Fragen.

die maschine

Viele Ansprüche werden an die Maschine gestellt. Vielen Forderungen muss sie gerecht werden.



Innenraum.

Die Fragen sollen ohne Tastatur aufgezeichnet werden.

Ein TabletPC, eine elektronische Schiefertafel, lässt sich mit einem Stift beschreiben. Der TabletPC hat den Vorteil, dass die ganze Hardware auf kleinem Raum untergebracht wird.

Ein Tondokument soll generiert werden.

Durch ein externes Mikrofon wird die Frage direkt vom Computer aufgezeichnet und als Datei gespeichert. Diese wird an die Radiostation weitergeleitet.

Die Frage soll ausgedruckt und mit einem Ballon verschickt werden.

Ein kleiner akkubetriebener Thermosublimationsdrucker druckt die Frage in Handschrift aus. (Die Schrifterkennung und Umwandlung in Druckschrift hat sich als zu ungenau erwiesen.) Ein über ein USB-Relais gesteuertes Elektromagnetventil regelt die Heliumzufuhr. Der Ballon wird automatisch gefüllt.

Eine Software soll alle Abläufe steuern.

Da der TabletPC auf ein Microsoft-Betriebssystem angewiesen ist, muss die ganze Applikation in einer kompatiblen Sprache geschrieben werden. C# erweist sich als genug leistungsfähig. fragwerk.exe wird entwickelt.

Die Maschine soll mobil, wetterfest und schön sein.

Die Kiste wird so gebaut, dass alle Geräte darin Platz finden. Vor ihr sitzend kann die Frage direkt aufgezeichnet werden. Alle Stromverbraucher sind batterie- oder akkubetrieben. Die Hülle wird aus Gummi gegossen: das garantiert einen Schutz vor Regen und Staub und verleiht der Maschine ein einzigartiges Kleid. Mit wenigen Handgriffen wird sie zu einem Rollkoffer umgebaut. Dadurch wird die Maschine mobil.



Einzelteile.

details

Innenleben.

[1] USB-Relais mit Elektromagnetventil [2] Batterie USB-Relais [3] zwei Heliumflaschen, eine davon als Reserve [4]° Thermosublimationsdrucker mit Akku [5]° TabletPC mit Akku

°nicht sichtbar

Hülle.

[6] Lautsprecher [7] Abfüllstutzen für Helium [8] Bildschirm [9] Fächer für Stift, Ballone und Ballonkarten [10] Mikrofon [11] Papierausgabeschlitz [12] Beine, einklappbar mit Rädern

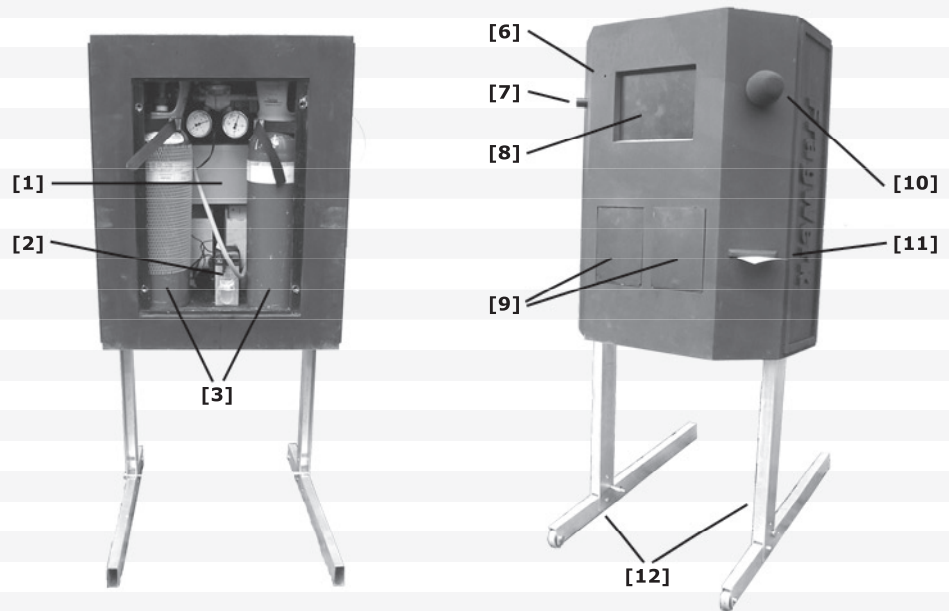
Entwickelt in Zusammenarbeit mit Martin Kappenthuler

software

fragwerk.exe

Entwickelt von Peter Olibet,
USB-Relais-Steuerung von Daniel Meier

Geschrieben mit MicrosoftVisualStudio.net in C#. Die Software erlaubt dem User, die Frage und Angaben zur Person direkt auf den Bildschirm zu schreiben. Sie steuert im Hintergrund das USB-Relais und füllt somit den Ballon mit Helium, zeichnet die gesprochene Frage auf, speichert alle Daten in einer Datenbank, kann diese zur Bearbeitung und Abfrage aufrufen und ist grafisch und in der Benutzerführung ansprechend gestaltet.



Dann sind die St. Galler nicht so gewundrig wie die Appenzeller!

aktion

Fragen & Antworten

In fünf Wochen hat FragWerk in den 28 Dörfern des Appenzellerlandes 125 Fragen gesammelt, die unterschiedlicher nicht hätten sein können. 9 davon sind im „Tagblatt“ erschienen. Diese haben jeweils 1 - 20 Antworten provoziert. 35 Fragen wurden von „Radio Aktuell“ in den Äther und somit auch in den Kanton St.Gallen geschickt.

Beispiele

Einige Beispiele, mit den dazugehörigen Antworten, sind hier aufgeführt. Die Fragen und Antworten wurden immer mit Vorname, Name und Ortschaft erfasst.

Sind die St. Galler bereit, sich in den nächsten 200 Jahren dem Kanton Appenzell anzuschliessen?

Johannes Stäubli, Waldstatt

„Herr Stäubli, was heisst denn hier bereit? Ich bitte Sie darum! Da ich als Uzwilerin seit anfangs Jahr nicht einmal mehr zum Toggenburg gehören darf, bin ich seither auf der Suche nach einer neuen Identität. Sie machen mir Hoffnung! Schicken sie mir bitte ein Antragsformular.“

Christina Muntwyler, Niederuzwil

Was sagt ihr St. Galler dazu, dass vor 200 Jahren ein Ausländer euren Kanton gegründet hat?

Edith Knoepfel, Speicher

„Dass ein Ausländer unseren Kanton einst gegründet hat, ist die logische Erklärung dafür, warum ich, Schweizerbürgerin philippinischer Abstammung, mich in St. Gallen pudelwohl fühle.“

Marite Belarmino Fischer, Wittenbach

Sind die St. Galler bereit, ihr 'Sankt' uns Appenzellern zu schenken?

Fredy Holdener, Trogen

„Auf keinen Fall! Ziemlich bitter, wenn wir nur noch 'Galle' hätten. Ob wir eventuell 'Sankt' behalten und 'Galle' den Appenzellern überlassen, könnte man in Erwägung ziehen. 'Appenzeller Alpengalle' statt 'Appenzeller Alpenbitter' geht doch.“

Peter Heim, Mörschwil

Was macht ein Kanton, wenn ihm seit der Geburt sein Herzstück fehlt?

Ivo Bernhard, Herisau

„Appenzellerinnen und Appenzeller, es genügt doch vollkommen, dass Euer Herz für den Kanton St. Gallen schlägt.“

Ruth Hug-Schefer, St. Gallen



medienpräsenz

Presse & Radio

FragWerk wurde in den lokalen Medien stark beachtet. Dies bestätigt eine Suchanfrage bei der Medienbeobachtung „swissdox.ch“, die 19 Dokumente findet. Das Schweizerradio DRS sendete im Regionaljournal einen 3-minütigen Beitrag.

Beispiele

Auszüge aus verschiedenen Berichten und Beiträgen in den Medien.

„Seine Diplomarbeit ist ein ehrgeiziges, originelles Projekt, entstanden aus der Idee, beim Kantonsjubiläum auch die Appenzeller ins Spiel zu bringen.“ St. Galler Tagblatt. 15. April 2003

„Ein Mensch und eine Maschine ziehen ab morgen in alter Hausierertradition durchs Appenzellerland. Die Maschine fordert die Bevölkerung auf, den jubelierenden St. Gallern Fragen zu stellen; der Mensch hofft, dass aus dem Nachbarkanton originelle Antworten eintreffen.“ Appenzeller Zeitung. 1. Juli 2003

„In diesen Tagen konnte man in Appenzell und Umgebung unverhofft auf einen jungen Mann mit einer seltsamen Maschine treffen.“ Appenzeller Volksfreund. 22. Juli 2003

„Mit einer 'gspässigen' Maschine tingelt er durch das Appenzellerland... Ein Gedankenaustausch als Jubiläumsgeschenk.“ SR DRS1, Regionaljournal. 23. Juli 2003

„Die meisten Passanten wollen heute Morgen keine Zeit haben. Oder sie haben keine Frage parat. Doch Olibet bleibt hartnäckig. Schliesslich lässt sich die 48-jährige Daniela Koller auf seine seltsame Kiste ein.“ Der Rheintaler. 25. Juli 2003

„FragWerk geht zu Ende, doch Olibet hofft, dass etwas von diesem Geschenk 'hängen bleibt'. Und er wünscht, dass sich das 'Goldstückli' und der 'Kuhfladen' auch während der nächsten 200 Jahre fleissig hinterfragen.“ St. Galler Tagblatt. 9. August 2003



fazit & bilanz

FragWerk hat funktioniert.

Durch den Aufbau der Maschine, der Aktion im Allgemeinen, der Medienpräsenz und dem gesellschaftlichen Hintergrund war den meisten Leuten auf der Strasse klar, um was es ging. Bei der Tour durch das Appenzellerland, die viel Spass gemacht hat, aber auch anstrengend war, bin ich mit meiner Idee auf viel Wohlwollen gestossen. Die meisten Appenzellerinnen und Appenzeller nahmen sich die Zeit, meinem Anliegen zuzuhören. Etwa jede sechste Person konnte spontan eine Frage formulieren und gab diese in die Maschine ein. Die Verblüffung über die Maschine stand ihnen danach förmlich ins Gesicht geschrieben. Sehr erfreut war ich über die Qualität der Fragen. Die Appenzeller haben den Witz und Schalk, der ihnen nachgesagt wird, klar bewiesen. Technische Probleme gab es keine.

FragWerk hat angeregt.

Die Bevölkerung des Kantons St.Gallen liess sich auf das Geschenk ein. Ein Indikator dafür waren die Antworten und Statements, die an FragWerk gesendet wurden. Aber auch von vielen Bekannten und Unbekannten wurde ich auf das Projekt angesprochen. Ich hätte mir trotzdem etwas mehr Antworten erhofft. Dies war jedoch derjenige Teil der Aktion, der sich am wenigsten beeinflussen liess. Der Schwerpunkt lag jedoch klar bei den Fragen: Denn die Fragen sind es, aus denen das, was bleibt, entsteht.

FragWerk hat sich bestätigt.

FragWerk hat gezeigt, wie interaktive Medien einen dialogischen Prozess, der im öffentlichen Raum und in den lokalen Medien stattfindet, unterstützen können. Die Fragestellung, die zu Beginn meiner Arbeit stand, habe ich mit FragWerk beantwortet. Durch die Kombination von neuen Technologien („Was es heute nicht alles gibt. Wahnsinn!“), einem Menschen („Warum machen Sie das eigentlich?“), einer sinnlichen Komponente („Ich habe schon sehr lange keinen Ballon mehr steigen lassen“) und dem aktuellen Anlass („Was gibts denn da zu feiern?“) habe ich eine Situation geschaffen, die die Fragestellung aufnimmt und umsetzt. FragWerk hat sich als Konzept zur Förderung eines dialogischen Prozesses bestätigt und lässt sich gut auf andere Örtlichkeiten und Themen adaptieren.

team & sponsoren

Danke!

Ein erster Dank geht an Matthias Weishaupt: Du hast FragWerk in der Funktion als Coach inhaltlich zu dem gebracht, was es jetzt ist. Ich danke allen Partnern, Sponsoren und Mitarbeitenden. Besonders dir, Martin Kappenthuler: Tausend Dank für deinen unermüdlichen Einsatz und deinen Ideenreichtum. Ohne dich wäre FragWerk nur ein Mensch geblieben. Ich ziehe meinen Hut vor Daniel Meier: Du hast durch dein Wissen und deinen Einsatz das wohl Revolutionärste an der Maschine, die vollautomatische Ballonaufblassteuerung, entwickelt. Und Rita Bünting: Vielen Dank für die Haut, die du zu später Stunde der Maschine verpasst hast. Ganz besonders danke ich Monika Egli, Chefredaktorin der Appenzeller Zeitung: Sie haben von Beginn weg an FragWerk geglaubt und das Projekt mit mir durchgezogen. Merci. Den beiden Paten: Danke für das Engagement für FragWerk. Silvan Lüchinger, Tagblatt, André Moesch und Martin Oesch, Radio Aktuell: Danke für die spontane Bereitschaft, FragWerk zu unterstützen. Da das Projekt ohne fremde Finanzierung nicht zustande gekommen wäre, gebührt ein grosser Dank Stefan Gander, SBW, und der Bertold-Suhner-Stiftung. Ein herzliches Danke gilt natürlich meiner Familie: Caro Knoepfel für deine Geduld, Noa für dein Verzicht auf Ballspiele, Nora, Tschösi und Eva Olibet für euer Mitfiebern. Nicht vergessen zu danken möchte ich der Gang: Marc, Michael und Andreas: Ohne euch hätte ich das nie durchgestanden.

Idee, Konzept & Projektleitung:

Peter Olibet

Mitarbeit:

Martin Kappenthuler, Maschine
Daniel Meier, Technik
Rita Bünting, Kunstguss

Medienpartner:

Appenzeller Zeitung, Herisau
St.Galler Tagblatt, St.Gallen
Radio Aktuell, St.Gallen

Patenschaft:

Alice Scherrer, Landammann AR
Bruno Koster, Landammann AI

Sponsoren:

Appenzeller Verlag, Herisau
SBW Haus des Lernens, Herisau
Bertold-Suhner-Stiftung, Herisau
Boris Keller, Trogen
Hyperwerk FHBB, Basel
Martin Kappenthuler, Abtwil

Coaching:

Dr. Matthias Weishaupt,
Kantonsbibliothekar AR

Der grösste Dank gilt natürlich all den Menschen aus dem Appenzellerland und dem Kanton St.Gallen, die Fragen gestellt und Antworten gefunden haben:

Toll, dass ihr euch beschenkt habt!

Peter Olibet im September 2003

Peter
dipl.
tel
e-mail
url
+41 71 223 12 34
info@fragwerk.ch
fragwerk.ch
Interaktionsleiter
olthet
FH